Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 27. Oktober 1857. Nr. 502.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 26. Oktober, Nachmittags. Die Ueberlandspost ist in Triest eingetroffen und bringt Nachrichten aus Bombay vom 3. Oktober. Nach denselben ist Delhi von den Engländern genommen worden. Am 14. September begannen sie den Angriff und am 20. war die Festung in ihren Händen. In Penschab, in Dekkan und Madras herrschte Ruhe.

Paris, 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die höchst ungünstigen amerikanischen Nachrichten wirkten drückend auf das Geschäft. Als Consols von Mittags 12 Uhr 88¾ eintrafen, eröffnete die 3proz. zu 66, 75, wich, nachdem Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % niedriger (88⅝) gemeldet wurden, auf 66, 60 und schloß zu diesem Course unbelebt und angeboten.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 60. 4½pCt. Rente 90, 25. Credit-Mobilier-Aktien 765. Silber-Anleihe 88¼. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 667. Lombardische Eisenbahn-Aktien 567. Franz-Joseph 455. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier —.

London, 26. Oktober, Nachm. 3 Uhr.

Consols 89⅛. 1pCt. Spanier 25⅝. Mexikaner 19. Sardinier 89. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 96. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Der fällige Dampfer „Arabia" ist von New-York angekommen.

Wien, 26. Oktober, Mittags 12¾ Uhr. Anfangs der Börse schwach, bei Abgang der Depesche lebhaft.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80½. 4½pCt. Metalliques 69¾. Bank-Aktien 964. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 172¼. 1854er Loose 106¾. National-Anlehen 81¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 277¾. Credit-Aktien 203½. London 10, 14. Hamburg 77¼. Paris 123. Gold 8¼. Silber 6¼. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 92. Theiß-Bahn 100⅛. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 26. Oktober, Nachm. 2½ Uhr. Beträchtlicher Umsatz in österreichischen Kredit-Aktien, in Staatsbahn- und in darmstädter Bank-Aktien, zu niedrigeren Coursen.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112 Br. 5pCt. Metalliques 74½. 4½pCt. Metalliques 65½. 1854er Loose 99⅞. Oesterreichisches National-Anlehen 76½. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 308½. Oesterreich. Bank-Antheile 1072. Oesterreich. Credit-Aktien 177½. Oesterr. Elisabetbahn 195¼. Rhein-Nahe-Bahn 82¾.

Hamburg, 26. Oktober, Nachm. 2 Uhr. Flaue Stimmung, Course rückgängig.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 102½. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 99½. Norddeutsche Bank 90½. Wien —.

Hamburg, 26. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco fest, ab Königsberg 125 Pfd. pro Frühjahr 73, ab Danzig 74 bezahlt. Oel pro Herbst 28⅜, pro Frühjahr 27¾. Kaffee stille.

Liverpool, 26. Oktober. [Baumwolle.] 2000 Ballen Umsatz. Preise ¼ billiger als am vergangenen Freitage.

Telegraphische Nachricht.

Berlin, 26. Oktober. Nachmittags 4 Uhr. Die offizielle „Preußische Correspondenz" meldet, die preußische Regierung habe ihren Vertreter in Frankfurt angewiesen, die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg ungesäumt anzurufen und die Unterstützung Oesterreichs dafür in Anspruch zu nehmen. *)

*) Die uns zugegangene „Pr. C." spricht mit keinem Worte von der holsteinschen Angelegenheit; wohl aber giebt die „Zeit" in ihrem heutigen Leitartikel (s. unten) die hier gemeldete Erklärung ab.

Preußen.

Berlin, 26. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Rendanten der Legations-Kasse, Geheimen Hofrath Giehrach zu Berlin, den rolhen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem General-Sekretär des kaiserlich französischen Instituts, Pingard zu Paris, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Bülletins.

Se. Majestät der König haben einen großen Theil des gestrigen Tages außer Bett zugebracht, ohne dadurch Sich ermüdet zu fühlen. Die vergangene Nacht verbrachten Allerhöchstdieselben in erquickendem Schlaf. Sanssouci, den 25. Oktober, Vormittags 11½ Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs hat auch in den letzten 24 Stunden entschiedene Fortschritte gemacht.

Sanssouci, den 26. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß. *)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 116ter königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 18,028. 18,872 und 86,502; 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3134. 11,853. 13,036. 15,149. 16,648. 17,306. 25,072. 31,323. 32,197. 32,294. 33,964. 36,835. 37,014. 37,662. 38,212. 49,491. 50,086. 53,453. 55,349. 56,859. 63,365. 68,761. 72,126. 73,555. 74,306. 74,798. 76,987. 87,110 und 87,366; 57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2419. 3681. 5454. 6205. 9920. 12,354. 14,912. 16,006. 17,085. 18,198. 19,708. 20,321. 22,284. 28,274. 29,475. 32,016. 32,684. 33,438. 34,900. 35,610. 36,881. 38,116. 40,177. 43,167. 43,301. 46,973. 48,690. 50,595. 51,419. 52,201. 52,206. 52,343. 53,996. 54,613. 56,511. 58,814. 60,825. 62,471. 63,368. 63,946. 64,254. 64,289. 67,822. 68,390. 70,568. 72,378. 73,304. 74,242. 77,473. 82,210. 83,661. 84,276. 86,279. 86,774. 89,903. 92,804 und 94,743; 69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 617. 2341. 5460. 5925. 6014. 6263. 7472. 8123. 8430. 9634. 9912. 10,646. 12,520. 14,657. 18,151. 19,531. 20,592. 20,881. 24,620. 24,839. 25,890. 26,208. 26,425. 27,365. 28,117. 32,664. 32,698. 33,570. 33,945. 36,458. 41,186. 41,299. 41,891. 42,526. 44,399. 45,893. 45,939. 46,553. 48,722. 49,302. 49,377. 50,346. 54,408. 54,793. 58,385. 58,389. 59,952. 61,862. 64,511. 65,382. 65,666. 69,926. 70,867. 71,930. 71,946. 72,113. 73,041. 75,521. 75,589. 78,658. 80,505. 81,068. 81,163. 82,572. 85,854. 86,408. 87,087. 89,253 und 93,298.

*) Bereits in Nr. 500 u. 501 als telegraphische Depeschen mitgetheilt. Die Red.

Berlin, 26. Okt. [Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin und Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, so wie die sämmtlichen übrigen Mitglieder des hohen Königshauses wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei; anwesend waren auch der General-Feldmarschall v. Wrangel, der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Senfft-Pilsach, und andere hochgestellte Personen, welche sich um 8 Uhr Morgens von hier nach Potsdam begeben hatten. Nachmittags waren die Mitglieder der königlichen Familie und die ihr verwandten fürstlichen Personen zum Diner im Schlosse Sanssouci versammelt, und nahm auch Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht daran Theil, Höchstwelcher von Albrechtsberg wieder hier eingetroffen ist. Abends kehrten der Prinz Adalbert, der Prinz Friedrich, Prinz Georg, Prinz Friedrich Karl, der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen von Potsdam nach Berlin zurück.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm trafen heute Vormittag 10¾ Uhr vom Schlosse Sanssouci hier ein und stiegen im hiesigen Palais ab. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm zunächst die Vorträge des Minister-Präsidenten und des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Costenoble entgegen, empfing darauf noch einige hochgestellte Personen und begab sich sodann mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm königl. Hoheit um 2 Uhr wieder nach Schloß Sanssouci zurück.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, Kommandeur der 2. Garde-Division, hat nunmehr wieder seine Wohnung im hiesigen königl. Schlosse bezogen. — Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht Sohn ist vom Schlosse Kamenz nach Berlin zurückgekehrt und hat sich heute Früh 7 Uhr nach Schloß Sanssouci begeben. — Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich von Reuß ist von Breslau hier angekommen. (Zeit)

Berlin, 26. Okt. [Die Anrufung des deutschen Bundes in Sachen der Herzogthümer ist erfolgt.] Vor Kurzem hatten wir Veranlassung, der Auffassung eines auswärtigen Blattes entgegenzutreten, welches den kleinmüthigen Aeußerungen einiger Organe der wiener Tagespresse über den Streit zwischen Deutschland und Dänemark die Behauptung folgen ließ, die deutschen Großmächte hätten, mit Rücksicht auf die angeblichen Vorstellungen Frankreichs und auf die vermeintlich zu Stuttgart getroffenen Verabredungen, die Verpflichtung übernommen, die holstein-lauenburgische Angelegenheit nicht vor die Bundesversammlung zu bringen. Wir durften eine solche Behauptung, auf Grund unserer Ueberzeugung von dem guten Rechte Deutschlands und unseres Vertrauens in die zur Wahrung desselben in erster Linie berufenen Regierungen, mit vollster Entschiedenheit in Abrede stellen und sprachen die zuversichtliche Erwartung aus, daß Preußen seinerseits keinen Anstand nehmen würde, die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Sache der Herzogthümer anzurufen, falls nicht Dänemark sich bereit finden sollte, seinen eigenen früheren Verheißungen und den begründeten Ansprüchen Deutschlands endlich gerecht zu werden. Inzwischen ist uns die Befriedigung geworden, daß jenes Blatt, welches besonders die in Rußland und Frankreich geltenden Anschauungen wiederzugeben scheint, seine Aeußerungen wesentlich modifizirt und das Recht Deutschlands zur selbstständigen Regelung seiner eigenen Angelegenheiten unbedingt anerkannt hat. Andererseits hat die „Frankfurter Postzeitung" in einer Correspondenz aus Wien vom 20. Oktober uns die Versicherung gebracht, daß Preußen mit seiner warmen Theilnahme für die Sache der Herzogthümer vor dem deutschen Bunde nicht allein stehen werde, wenn Dänemark nicht zeitig zu einem Einverständnisse mit den Ständen der Herzogthümer gelangen und annehmbare Zugeständnisse beharrlich verweigern sollte, eine Versicherung, von welcher wir gleichfalls mit um so größerer Genugthuung Akt nehmen, als gerade jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, wo dieselbe ihre Wahrhaftigkeit an den Thatsachen wird beweisen können. Die deutschen Großmächte hatten von einer Anrufung des Bundes, welche schon seit Monaten beabsichtigt war, noch einstweilen Abstand genommen, weil Dänemark durch die Ausschreibung einer außerordentlichen Session der holsteinischen Stände den ersten Schritt zu einer direkten Verständigung mit den Herzogthümern zu thun schien. Obgleich die den Ständen gemachten Vorlagen in keiner Weise befriedigen konnten, so verharrten die deutschen Kabinete dennoch in einer abwartenden Stellung, weil die von den gesetzlichen Vertretern Holsteins fast mit Stimmen-Einhelligkeit ausgesprochenen Wünsche, weit entfernt, eine Ausgleichung des Streites unmöglich zu machen, vielmehr dem Landesherrn die Veranlassung nahe legten, aus eigner Initiative den gerechten Beschwerden der deutschen Provinzen ausreichende Abhilfe zu gewähren. Wenn es aber den Anschein gewinnt, daß jene Vorstellungen Holsteins ohne Erfolg bleiben sollen, so kann Deutschland sich nicht durch das Stillschweigen und die Zögerungen des dänischen Kabinets zur Unthätigkeit und somit zur thatsächlichen Verzichtleistung auf seine Rechte verdammen lassen. Es ist vielmehr die Pflicht Preußens und Oesterreichs, die holstein-lauenburgische Angelegenheit vor das Forum zu bringen, welches allein in gemeinsamen deutschen Angelegenheiten entscheidende Beschlüsse zu fassen und wirksame Maßregeln anzuordnen hat. Wie wir erfahren, hat die preuß. Regiernng ihren Vertreter in Frankfurt angewiesen, die Mitwirkung des deutschen Bundes für die Sache der Herzogthümer ungesäumt anzurufen und die Unterstützung Oesterreichs für diesen Schritt in Anspruch zu nehmen. Wir halten an der Hoffnung fest, daß die beiden deutschen Großmächte, wie bisher, im vollsten Einvernehmen für das Recht Deutschlands einstehen und dadurch den beabsichtigten Maßregeln den erforderlichen Eindruck sichern werden. (Zeit.)

[Der Konflikt mit Dänemark.] Es wird von Paris der „Independance" eine Analyse der neuesten dänischen Cirkularnote mitgetheilt. Danach erörtert dies Aktenstück in sehr umfassender Weise die letzten Verhandlungen mit den deutschen Mächten, die den holsteinischen Ständen vorgelegte Verfassung und die Haltung, welche letztere bei ihren Berathungen einnahmen. Diese Haltung erfährt eine lange und herbe Kritik; alle vorgebrachten Beschwerden seien grundlos. „Die Stände, so wird gesagt, weisen die wahrhaften und so eben noch lebhaft von ihnen gewünschten Reformen zurück, die ihnen angeboten wurden, und ziehen es vor, Alles für einen Zweck in Bewegung zu setzen, dessen wahren Sinn und ganze Tragweite sie nicht eingestehen wollen" (d. h. für den Schleswig-Holsteinismus). Schließlich heißt es, daß die dänische Regierung trotz dieses Verhaltens der holsteinischen Stände, die Hoffnung nicht aufgebe, auf dem bisher von ihr beschrittenen Wege eine Ausgleichung herbeizuführen. „Einerseits wird die Regierung gern die Bestrebungen wieder aufnehmen, unter Mitwirkung der Stände zu einer heilsamen und praktischen Organisation der provinziellen Selbstständigkeit Holsteins zu gelangen; andererseits werden Wünsche und Anträge, welche nützliche Modifikationen der bestehenden Gesammtverfassung betreffen, mittelst der Verhandlungen im Reichsrathe bewirkt werden können."

Deutschland.

Frankfurt, 25. Oktbr. In der am 22. d. M. stattgehabten Bundestags-Sitzung hat der neuernannte Gesandte der freien Stadt Bremen, Dr. Albers, zum erstenmal seinen Sitz eingenommen. Der größte Theil der Verhandlungen betraf die Angelegenheiten der deutschen Bundesfestungen. (D. J.)

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Wir wissen nicht, ob die Nachricht der „Indep. belge" begründet ist, daß Oesterreich den Bau eines Brückenkopfes (mit einem Kostenanschlag von 10 Mill. Fr.) auf der deutschen Seite der Rheinbrücke bei Kehl verlangt habe. Aber wenn das Blatt weiter hinzufügt, die Angelegenheit sei jetzt dadurch zu ihrem Abschluß gelangt, daß man sich dahin geeinigt, einen Brückenkopf in weniger ausgedehntem Maße (im Preis von etwa 2 Mill. Fr.) anzulegen, so können wir diese Nachricht für gänzlich ungegründet erklären. Die ganze Angelegenheit wird erst in einer der nächsten Sitzungen des Bundestages zur Verhandlung kommen, und erst wenn dieser gesprochen, kann von einem „Abschluß" der Sache die Rede sein. Allem Anschein nach wird die Angelegenheit aber in der Bundesversammlung nicht ohne Kampf zur Erledigung gelangen.

Karlsruhe, 23. Oktober. Das großherzogl. bad. „Regierungsblatt" vom heutigen Datum enthält u. A. eine Verfügung des großherzogl. Ministeriums der Justiz und des Innern vom 15. d. Mts., die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in unterer Instanz, hier die gegenseitige Stellvertretung der Justiz- und Verwaltungsbeamten betreffend.

Dresden, 25. Oktober. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg sind heute Vormittag 10 Uhr nach Sibyllenort gereist. (Dresd. J.)

Hannover, 20. Oktober. Vor mir liegt die letzte osnabrücker Petition an das Kultusministerium. Sie beschränkt sich nicht nur auf die bekannte Gesangsbuchs- und Katechismusoktroyrung, sondern fordert das Ministerium auf, „die Stellung, welche das Konsistorium zu der neulutherischen Orthodoxie einnimmt, in Erwägung zu ziehen und Sorge zu tragen, daß der Einwirkung dieser Richtung auf die Maßregeln des Konsistorinms ein Ziel gesetzt werde." Als Beleg führt sie die Erklärung der theologischen Fakultät der Landesuniversität an, welche der neuen Orthodoxie nachweist, daß sie es auf nichts weiter als auf den Besitz des ganzen Kirchenregiments als eines Zubehörs der Schlüsselgewalt, also auch mit Ausschließung des landesherrlichen Episkopats, abgesehen, wie denn auch eine solche Forderung von einem der einflußreichsten Mitglieder der Kirchenbehörde, dem Konsistorialrath Münchmeyer, in seiner Schrift: „Das Amt des Neuen Testaments", ausdrücklich gestellt worden. (Hamb. N.)

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Die französische Regierung hat heute vom diesseitigen Gesandten in Berlin Depeschen erhalten, welche sehr wichtige Meldungen machen. Es ist eine vollständige Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen in der Donau-Fürstenthümerfrage vor sich gegangen. Die Kabinete von Wien und Berlin sollen sich über einen Plan geeinigt haben, welcher sich dem sogenannten Clarendonschen Projekte nähert. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der plötzliche Sturz des osmanischen Kabinets mit dieser Wendung in Verbindung steht. Hier ist man sehr aufgebracht und wartet auf ausführliche Nachrichten von Thouvenel, denn diese fehlen bis zur Stunde noch. Djemil Bey, der sich heute auf das auswärtige Amt begeben hat, erklärte daselbst, daß auch er noch keine offiziellen Nachrichten vom Wiedereintritte seines Vaters ins Ministerium besitze. — Graf Walewski ist heute aus Compiegne zurückgekommen und Graf Morny ebenfalls. Letzterer soll in Compiegne mit großer Ostentation gegen das Gerücht protestirt haben, welches ihn als Kandidaten der Unionsmächte für den rumänischen Thron bezeichnet. Es sei niemals an ihn gedacht worden, sagt der Graf, und mit Recht. Wir wollen sehen, wie sich die offiziösen Organe über den neuen Sieg Lord Redcliffes und über die ihrer Regierung bereitete Verlegenheit aussprechen werden. Der Kaiser wird von verschiedenen Seiten als sehr ärgerlich über diese unangenehme Wendung dargestellt.

Frankreich ist im Augenblicke damit beschäftigt, im Verein mit den anderen Mächten, welche den pariser Frieden unterzeichnet haben, den Tag der Eröffnung des pariser Kongresses festzusetzen. Man glaubt, daß die Sitzungen desselben noch in der ersten Hälfte des Monats November eröffnet werden sollen.

Man betrachtet hier den Eintritt Reschid's ins Ministerium nicht allein als einen Sieg Lord Stratford de Redcliffe's, sondern sogar als eine Frankreich hingeworfene Herausforderung. In Konstantinopel glaubte man, der Sultan habe diesen Weg eigens deshalb genommen, um Herrn v. Thouvenel fühlen zu lassen, daß seine Herrschaft zu Ende sei. Die halbamtlichen Blätter verbergen ihren Verdruß. Sie sagen nur einfach, daß sie weitere Nachrichten über die letzten Vorgänge in Konstantinopel abwarten wollten. Die „Patrie" fügt noch hinzu, daß der Eintritt Reschid's die Politik des türkischen Ministeriums nicht ändern würde.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Okt. [Großfürst Michael. — Die offizielle Erklärung über Anapa, Suchum-Kale und Redutkale.] Der Großfürst Michael ist am 14. Oktober, von St. Petersburg kommend, durch Moskau nach der Stadt Tula gereist. — Die offizielle Bekanntmachung über die Schifffahrt im schwarzen Meere lautet: „Seit der Wiederherstellung des Friedens haben sich Zweifel erheben können über die Schifffahrt und den Handel auf dem schwarzen Meere. Um deshalb jeder Ungewißheit in diesem Betreff ein Ende zu machen, glaubt die kaiserliche Regierung das Folgende zur Kenntniß des Publikums und namentlich des ausländischen Handels bringen zu müssen. Der feierlichen Verkündigung des pariser Vertrages gemäß sind die Gewässer und Häfen des schwarzen Meeres der Handelsmarine aller Nationen geöffnet. Frei von jeder Behinderung ist der Handel in den Häfen und Gewässern des schwarzen Meeres nur den auf Gesundheit, Zoll und Polizei bezüglichen Anordnungen unterworfen, welche in einem der Entwickelung des Handelsverkehrs günstigen Geiste abgefaßt sind. Dies sind die ausdrücklichen Bestimmungen des pariser Vertrages. Die kaiserliche Regierung ist gesonnen, sich nach denselben, so viel sie angeht, pünktlich zu richten. Allein die Aufrechthaltung der die Gesundheit, den Zoll und die Polizei betreffenden Anordnungen erheischt, wie liberal auch der Geist ihrer Abfassung sei, Aufsichtsmaßregeln; und längs der asiatischen Küste des schwarzen Meeres sind solche doppelt nothwendig in Betracht des inneren Zustandes der kaukasischen Provinzen. Quarantäne- und Zoll-Anstalten bestehen in Anapa, Suchum-Kale und Redut-Kale. Diese drei Punkte sind demnach für jetzt allein den fremden Fahrzeugen geöffnet. Wenn in der Folge die Umstände erlauben sollten, Zoll- und Quarantäne-Behörden an andern Orten der genannten Küste zu errichten und daselbst fremde Fahrzeuge zuzulassen, so wird die Handelswelt davon benachrichtigt werden. Bis dahin bleibt den fremden Fahrzeugen die Annäherung an die Häfen und Buchten des asiatischen Gestades untersagt, mit Ausnahme von Anapa, Suchum-Kale und Redut-Kale. Um ihre ordnungsmäßige Bestimmung zu erhärten, sind die fremden Fahrzeuge gehalten, ihre Schiffspapiere von den russischen Konsular-Agenten visiren zu lassen. Die kaiserliche Regierung beabsichtigt nicht im Mindesten, die Entwickelung erlaubter und regelmäßiger Handelsbeziehungen zu hemmen oder zu beeinträchtigen. Im Interesse des Gesundheitsstandes dieser Küsten mehr noch als im Interesse des Fiskus — im Interesse der öffentlichen Ordnung, welche den Handelsoperationen der Fremden eben so nützlich ist wie denen der Einheimischen, wird die kaiserliche Regierung, wie sie dazu das Recht hat, über die Aufrechthaltung der oben angegebenen Beschränkungen wachen. Jeder Versuch fremder Schiffer, sich außer in Anapa, Suchum-Kale und Redut-Kale mit der Küste in Verbindung zu setzen, wird demnach von Seiten der russischen Behörden Repressions-Maßregeln hervorrufen, wie sie gegen Contrebande und Ueberschreitung des Sanitäts-Reglements in Kraft sind. Diejenigen, welche sich denselben aussetzen, würden sich also lediglich selbst die Folgen ihres Verhaltens zuzuschreiben haben."

Osmanisches Reich.

Belgrad, 19. Oktober. [Stephanowitsch.] Gestern hat wieder eine wichtige Verhaftung stattgefunden, die des hiesigen Senatspräsidenten Stephan Stephanowitsch, der nach den Aussagen der zwei gefangenen Mitsenatoren ebenfalls in die Verschwörung gegen das Leben des Fürsten verwickelt ist. Aus Kragujewaz sind ebenfalls drei Gefangene hier eingetroffen. (Leipz. Z.)

Afrika.

[Französischer Sklavenhandel.] Es ist viel gestritten worden, ob die Maßregeln der französischen Regierung, die sogenannte freiwillige Auswanderung afrikanischer Schwarzer nach den Besitzungen Frankreichs in Ostindien zu fördern, dem Sklavenhandel an der Westküste Afrikas Vorschub leisten oder nicht. Jetzt liegt ein Brief des britischen Konsuls in Lagos an einen Freund in Manchester vor, der sich über jene „Förderung der Auswanderung" eben nicht sehr tröstlich ausspricht. „Seine kaiserliche Majestät von Frankreich" — heißt es in diesem Briefe — „hat den Anfang gemacht, an dieser Küste Sklaven zu kaufen, und schon folgt ein ganzer Haufe ungewaschener Spanier, Portugiesen und Amerikaner seinem Beispiele. Fährt der Kaiser in diesem Geschäfte fort, so werden wir, wie ich fürchte, der Baumwoll-Kultur in Afrika bald Lebewohl sagen müssen. Bereits haben sich die Abeokutans auf die Beine gemacht, um Sklaven zu jagen. Die Ibaddans, ein zahlreicherer und kriegerischerer Stamm, machen Anstalten, in dem nahe an Lagos gelegenen Jaboo-Lande ein Gleiches zu thun. Die Häuptlinge von Abeokuta fauden es bis jetzt jedoch schwer, ihre Leute zu bewegen, daß sie ihnen auf ihren früheren so beliebten Kriegszügen folgen, denn in den letzten drei Jahren haben diese Schwarzen gesehen, um wie viel besser es sich auf friedlichen Baumwoll-Pflanzungen leben lasse, zumal sie den vollen Ertrag ihrer Felder genießen, während auf der Negerjagd der Löwenantheil der Beute regelmäßig den Führern zufällt." Es konnte niemals ein Zweifel darüber herrschen, was die „freiwillige Auswanderung" von Negern bedeutet, die, wie man weiß und begreifen kann, freiwilligerweise niemals auswandern. England hat es Frankreich bisher durch die Finger gesehen, daß es die vertragsmäßig verbotene Neuausfuhr afrikanischer Sklaven thatsächlich zum Vortheile seiner westindischen Besitzungen wieder belebt hat. Die londoner Blätter brauchten jedoch nicht so gewaltig darüber zu lärmen, da England nach eben diesem Westindien bekanntlich seine „Kulies" einführt, d. h. gepreßte indische und chinesische Tagelöhner, deren Stellung und Behandlung auch nur diejenige des Sklaven sind.

Asien.

[Der englische Gesandte und die persische Presse. — Russische Hilfe gegen die Turkomanen.] Laut Briefen aus Teheran hat der engl. Gesandte Murray gegen einige in der amtlichen persischen Zeitung enthaltene, die Unruhen Ostindiens betreffende Anspielungen förmlich Einspruch erhoben. Der Protest gründet sich hauptsächlich auf einen am 13. Muharrem erschienenen Artikel, in welchem gesagt wird, daß zwei blinde Newab (indische Fürsten) das Augenlicht wieder erhalten hätten, nachdem sie sich nach Kemballa begeben hatten, um die Gnade des persischen Iman Hussein zu erflehen. Hr. Murray soll die Bemerkung gemacht haben, daß die Veröffentlichung jenes apokryphen Wunders zu Gunsten der indischen Fürsten, die sich gegen England empört hatten, nicht zufällig in der amtlichen Zeitung von Teheran erzählt werde, und daß die englische Regierung die Haltung des persischen Kabinets nach Verdienst zu würdigen wissen werde. — Die russische Gesandtschaft in Teheran hatte dem Schah eine Division des kaukasischen Heeres angeboten, um die räuberischen Turkomanen, welche einige nordöstliche Provinzen Persiens durch ihre Einfälle beunruhigen, zu verjagen. Die Division würde sich vom kaspischen Meere nach dem Khorassan begeben, um das Land zu reinigen. Das Kabinet von Teheran hatte noch keine offizielle Antwort auf jenen freundschaftlichen Antrag gegeben und beschränkte sich darauf, Hrn. Lagorski, interimistischen Geschäftsträger Rußlands, zu ersuchen, daß er den Fürsten Bariatinski, Kommandanten der Streitkräfte im Kaukasus und am kaspischen Meere, bewegen möge, seinen Einfluß bei den Khans der Turkomanen aufzubieten, ihre Streifzüge in die angrenzenden persischen Provinzen aufzugeben. Die Truppen des Schah hatten indessen in einer mörderischen Schlacht bei Schiumgial die Turkomanen geschlagen, welche sich dann bei Ina-Yed-Abad konzentrirt hatten.

Breslau, 26. Oktober. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Albrechtsstr. Nr. 30, 1 Bürgerbrief und 1 Pfandschein über 3 Uhren, 1 Mörser und 1 Bettwärmer, welche Gegenstände auf ein Darlehn von 4 Thlr. im hiesigen städtischen Leihamte verpfändet worden; Hummerei Nr. 49, ein grün- und rothfarbiges türkisches Umschlagetuch; einem Landmädchen, während dasselbe auf dem Neumarkte Aepfel feil bot, ein Deckelkorb, enthaltend 1 grauwollenes Umschlagetuch mit Lila-Kante und 1 Taschenmesser mit schwarzer Hornschale; Rosenthalerstr. Nr. 8, zwei Kopfkissen mit rothkarrirten Ueberzügen.

[Diebstahls-Ermittelungen.] In den ersten Tagen d. Mts. war den, Universitätsplatz Nr. 5 wohnhaften, Obsthändler K.'schen Eheleuten durch Erbrechen einer verschlossenen Kommode die mühsam ersparte Summe von 30 Thaler, wovon die Miethe gedeckt werden sollte, gestohlen worden, es gelang jedoch dem Revier-Polizeibeamten nicht nur den Dieb in der Person des Tagearbeiter H. zu ermitteln, sondern auch einen Theil des gestohlenen Geldes und die für den Rest desselben gekauften Kleidungsstücke ꝛc. zurückzuschaffen. Ebenso wurde, als einige Zeit vorher dem Kaufmann T. auf der Schmiedebrücke eine verschlossene Cassette mit einer größeren Geldsumme und mehreren Werthpapieren aus dem an das Verkaufslokal grenzenden Zimmer entwendet worden war, von demselben Beamten alsbald die Diebin, ein Dienstmädchen, ermittelt und das von ihr bereits in Sicherheit gebrachte Geld ꝛc. wieder herbeigeschafft und dem Eigenthümer zurückgegeben. Ferner wurde von demselben Beamten die Betrügerin, welche, wie bereits früher erwähnt worden war, einem Dienstmädchen das Dienstbuch, sowie ein Umschlagetuch abzulocken gewußt hatte, in der Person der unverehel. W., welche erst kürzlich wegen vielfach verübten ähnlichen Betrügereien eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe verbüßt, ermittelt und zur Haft gebracht.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 12 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns verhaftet worden.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen Tanzhaltens ohne polizeiliche Erlaubniß zu 1 Thlr. Geldbuße. Eine Person wegen Bau-Kontravention, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten Vermiethens von Schlafstellen, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Führung eines ungeeichten Hohlmaaßes bei ihrem Handel, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen unbefugter gewerbsweiser Anfertigung schriftlicher Aufsätze für Andere, zu 5 Thlr. oder 5 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen Verletzung des Hausrechts, zu 1 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen eigenmächtigen Arbeitsaustritts, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen ungehorsamen Ausbleibens im Gestellungstermin der königl. Departements-Ersatz-Kommission, zu 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen Uebertretung der für die Sonntags-Feier gegebenen Vorschriften, zu 15 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen wegen Beilegung ihnen nicht zukommender Namen, zu resp. 3 und 14 Tagen Gefängniß.

Angekommen: Kammerherr und Rittergutsbesitzer v. Prittwitz aus Wiesegrade. Se. Erl. Graf Hatzfeldt aus Cawicz. Se. Excell. General-Lieut. a. D. v. Willisen aus Ohlau. Königl. Kammerherr Graf Pückler mit Familie aus Thomaswaldau. Frau Staatsrath v. Ordyniec mit Tochter aus Warschau. Oberst-Lieut. Lange aus Glogau. Prem.-Lieut. Sabarth dgl. (Pol.-Bl.)

Berlin, 26. Oktober. Die Engagements für den Ultimo waren nicht so belangreich, um bis zum Monatsschluß den Coursstand auf der Höhe zu erhalten, die er in den letzten Tagen eingenommen hat. Unmittelbar nach dem Beginn der Börse trat daher ein starkes Angebot in den meisten Effekten ein, und selbst zu den herabgesetzten Coursen war bei der geringen Kauflust das Geschäft im höchsten Maße beschränkt.

Unter den Bank- und Kredit-Effekten hatten den belebtesten Verkehr die dessauer. Quittungsbogen blieben jedoch 1 % billiger mit 66 angetragen, vollgezahlte drückten sich um 2% bis 54½, sie hoben sich zwar wieder auf 55, ohne aber dazu schließlich Käufer zu finden; Quittungsbogen und vollgezahlte verbunden handelte man von 61 bis 60 abwärts. In den übrigen Effekten dieser Gattung war selbst die Baisse-Spekulation nicht thätig genug, um den Verkehr zu beleben. Fast widerstandslos gingen die meisten zurück. So erniedrigte sich der Cours der Diskonto-Kommandit-Antheile bis auf 102½, also um 1%, und war dazu jedenfalls noch anzukommen, man nannte selbst 102 als letzten Cours. Darmstädter fanden zwar in großen Posten Käufer, aber nur zu 94¾ und 94½, also 2¼—2½ unter der letzten Notiz, während zu Anfange der heutigen Börse wenigstens noch mit 95¾ gehandelt wurde. Oesterr. Kredit-Aktien blieben mit 97½ angetragen und war selbst dieser Cours ganz am Schlusse nicht mehr zu bedingen, anfänglich wurde noch 98, auch 98¼ bewilligt. Preuß. Bank-Antheile behaupteten bei schwachem Verkehr noch den letzten Cours von 146½. Pomm. Rittersch. Bank-Aktien erhielten selbst 1½ mehr (140), nachdem sie, seit längerer Zeit mit 138 gesucht, zu diesem Course nicht zu erlangen waren. Auch weimarische behaupteten sich, ½—¾ % höher, auf 104⅞. Von den übrigen Bank-Effekten war kaum die Rede. Nur koburger sind speziell zu erwähnen, da sie ½ % höher mit 70 meist vergebens gesucht waren und wohl 70½ zu bedingen war. Berl. Handelsgesellschaft wurde 2 % billiger mit 81 offerirt; das Angebot trat aber zurück, als zu diesem Course Käufer auftraten.

In Eisenbahn-Aktien ließen die starken Offerten einen regen Umsatz fast nur in österreichischen Staatsbahn- und in Nordbahn-Aktien zu. Staatsbahn-Aktien waren fast die einzigen Devisen, in welchen heute noch Stückemangel wahrzunehmen war, doch schwand dieser sichtlich im Laufe der Börse und verminderte sich demgemäß auch der Deport von 1¼ auf 1 Thlr. Man handelte per Ultimo von 158½ bis 156¾, also schließlich 2¼ Thlr. unter dem letzten Course vom Sonnabend; per November zuletzt zu 155½ und ¾. Nordbahn wichen um 1¼ % bis 45¼, fanden aber dazu leicht Nehmer und näherten sich denn auch häufig ihrem anfänglichen Course von 45¾. Mecklenburger verloren ½ %; der Cours von 50¾ war aber nur zu Anfange zu bedingen; sehr kleine Posten bot man mit 50 und selbst darunter aus. Die schlesischen Aktien hatten heute alle Festigkeit eingebüßt. Obgleich die meisten in den Coursen zum Theil erheblich herabgesetzt wurden, fehlte es dennoch an Käufern, und so blieben oberschlesische Lit. A. mit 138 und C. mit 126½, also beide 1½ % niedriger, ohne Nehmer. Nur Lit. B. blieben zu 128 fest. Brieg-Neisser (69½) und koseler (46½) blieben ½ billiger offerirt, tarnowitzer (68½ und 68) 1 billiger. Alte freiburger handelte man zu 116, 1½ % herabgesetzt, junge waren 1 % herabgesetzt mit 106½ nicht zu verkaufen. Ganz entsprechend war der Verkehr der übrigen Eisenbahn-Aktien. Bergisch-Märkische gingen auf 80 um 1 %, anhalter auf 128 um 1½ %, potsdamer auf 135 um 1¼ %, köln-mindener auf 144 um 1 % zurück. Bexbacher bot man mit 145, 1 % herabgesetzt, vergebens an. Ruhrort-Crefelder, Sonnabend mit 87 nicht zu haben, fanden zu 86 keinen Nehmer. Alle übrigen Devisen blieben zu den letzten Coursen offerirt. Halberstädter allein wurden 1½ % höher gehandelt, und zwar zu 198. Niederschlesische wurden mit 89¾, also um ¾ % höher, gesucht.

Von preußischen Fonds war selbst heute noch Prämien-Anleihe in gutem Verkehr. Sie hob sich selbst um ½ % bis auf 110, war jedoch schließlich mit 109½ angetragen. Staatsschuldscheine gingen dagegen um ¼ zurück und fanden selbst da noch keine Käufer. Pfand- und Rentenbriefe erhielten sich begehrt. (B. u. H. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 26. Okt. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1025 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 400 Br. Stettiner National- 105 Br. Schlesische 102 Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 109 Br. (excl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 89½ Br. Hörder Hütten-Verein 125 Br. (excl. Divid.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 100 bez. u. Gl.

Die Börse war in flauer Haltnng und die Course meist rückgängig bei vermindertem Geschäftsverkehr. — Darmstädter Bank- und Dessauer Credit-Aktien sind besonders im Preise gewichen. — Dessauer Continental-Gas-Aktien wurden à 100% bezahlt und blieben dazu gefragt.

Berliner Börse vom 26. Oktober 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99 G.
Staats-Anl. von 1850	4½	99¼ bz.
dito 1852	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	93½ G.
dito 1854	4½	99¼ bz.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82½ B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	110 à 109½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99 G., 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	83½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	82¾ G.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	83¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	90½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	89¾ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	90¾ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	— — —
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.
Goldkronen	—	9 Thlr. 7½ Sgr. B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	77¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	103¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	79¼ etw. u. 79 bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ B.
dito 5. Anleihe	5	102¼ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	81 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85 B.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 B.
Baden 35 Fl.	—	28¼ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	81½ B.
Aachen-Mastrichter	4	48½ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	— —
Bergisch-Märkische	4	80 bz.
dito Prior.	5	100½ G.
dito II. Em.	5	100½ G.
Berlin-Anhalter	4	128 bz.
dito Prior.	4	90½ bz.
Berlin-Hamburger	4	112 bz.
dito Prior.	4½	99¾ B.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	136 à 135 bz.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	96¼ B.
dito Lit. D.	4½	— — —
Berlin-Stettiner	4	128 B.
dito Prior.	4½	— —, II. Ser. 84½ B.
Breslau-Freiburger	4	116 bz.
dito neueste	4	106 B.
Köln-Mindener	3½	144 bz.
dito Prior.	4½	99 B.
dito II. Em.	5	100½ B.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— —
dito IV. Em.	4	81¾ B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	158½ à 157¼ bz.
dito Prior.	3	261 B.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	145 B.
Magdeb.-Halberst.	4	198 bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	33 B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50¾ B.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	69½ B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	89¾ G.
dito Pr. Ser. I. II.	4	89¼ G.
dito Pr. Ser. III.	4	— — —
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	46 à 45½ bz. u. B.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	138 bz.
dito B.	3½	128 bz.
dito C.	—	127 à 126½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	84¼ G.
dito Prior. E.	3½	74¼ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	67 bz. u. B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	86½ B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	86 bz.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen	—	41½ B.
Stargard-Posener	3½	92 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124½ B.
dito Prior.	4½	— — —
dito III. Em.	4½	— —, IV. Ser. —
Wilhelms-Bahn	4	46½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	146½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	120 G.
Braunschw. Bank	4	115 bz.
Weimarische Bank	4	104⅞ bz.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	88½ etw. bz.
Thüringer "	4	81 bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	89⅝ G. (volle)
" Vereins-Bank	4	97⅞ B.
Hannoversche "	4	100¾ bz. u. B.
Bremer "	4	115 B.
Luxemburger "	4	81 G.
Darmst. Zettelbank	4	91 G.
Darmst. (abgest.)	4	96 à 94½ bz. u. G.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	70 bz. u. B.
Meininger "	4	81½ G.
Coburger "	4	70 G.
Dessauer "	4	56 à 54½ bz.
Jassyer "	4	98 à 97 bz.
Oesterr. "	5	98 à 97¼ bz.
Genfer "	4	55½ G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	103 à 102½ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	81 etw. bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	90 B.
Schles. Bank-Verein	4	79 bz. u. B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	89½ B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96¾ à 96 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ bz.
dito	2 M.	141⅜ G.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18½ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95¼ bz.
Augsburg	2 M.	101¾ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	98¾ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	99½ bz.

Berlin, 26. Oktober. **Weizen** loco 50—76 Thlr. — **Roggen** loco 41½—42½ Thlr., neuer 43 Thlr., schwimmend im Kanal 88 89pfd. 42½ Thlr., 88pfd. 12lth. 41¾ Thlr., Oktober 42—42¼—41 Thlr. bez. u. Gld., 41¼ Thlr. Brief, Oktober-November und November-Dezember 42—41½—41¾—41 Thlr. bez. und Gld., 41¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 43—41½—42—41¾ Thlr. bez. und Br., 41½ Thlr. Gld., Frühjahr 44—44½—44 Thlr. bezahlt u. Gld., 44¼ Thlr. Br., Mai-Juni 44½—45—44½ Thlr. bez. und Gld., 44¾ Thlr. Br. — **Gerste** 42—47 Thlr. — **Hafer** 30—36 Thlr., Oktober-November 28 Thlr., Frühjahr 32½ Thlr. — **Rüböl** loco 13 Thlr. Br., Oktober 13¾ bis 13⅞ Thlr. bez. und Br., 13⅚ Thlr. Gld., Oktober-November 13⅚ Thlr. bez. und Br., 13¾ Thlr. Gld., November-Dezember 13⅚—13¾ Thlr. bez. und Gld., 13⅚ Thlr. Br., April-Mai 13⅚ Thlr. bez. und Gld., 13⅞ Thlr. Br. — **Spiritus** loco 20 Thlr., Oktober und Oktober-Novbr. 20⅙—20¼ bis 20⅛ Thlr. bez., 20¼ Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., November-Dezember 20¼ bis 20½ Thlr. bezahlt und Br., 20¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 20¾—21 Thlr. bezahlt und Br., 20¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 20¾ Thlr. Br., 21 Thlr. Gld., April-Mai 22¼—22½ Thlr. bez. und Br., 22¼ Thlr. Gld.

Stettin, 26. Oktober. [Bericht von Großmann & Beeg.] Im Laufe der vorigen Woche sind hier zu Wasser eingetroffen: 875½ W. Weizen, 1060¼ W. Roggen, 1209¼ W. Gerste, 310⅙ W. Hafer, 154¾ W. Erbsen, 347 W. Raps, 35 Faß Spiritus, 78 Faß und 100 Centner Rüböl.

Die Gesammt-Zufuhr zu Wasser beträgt demnach seit dem 1. Januar d. J.: 34,054¾ W. Weizen, 39,145¾ W. Roggen, 53,460¾ W. Gerste, 8,915 W. Hafer, 3,768 W. Erbsen, 6,149 W. Raps u. Rübsen, 2,495 Faß und 50,000 Quart Spiritus, 389 Faß u. 226 Ctr. Rüböl, 2,350 Faß Leinöl, 20,832 Ctr. Zink und 9633 Ctr. Zinkblech.

In vergangener Woche sind hier auf der berlin-stettiner Bahn eingetroffen: 63¾ W. Weizen, 1½ W. Roggen, 345 Faß Spiritus.

Verladen sind dagegen in voriger Woche mit der berlin-stettiner Bahn: 3435 Ctr. 50 Pfd. Rüböl, 11 Faß Spiritus.

Weizen loco matt, pr. Frühjahr fest, loco weißbunter polnischer 90/92pfd. 65—67—69—70 Thlr. nach Qualität bezahlt, feiner weißer polnischer 94pfd. 72 Thlr. bez., feiner weißer krakauer 74½ Thlr. bez., gelber pommerscher 69—69½ Thlr. bezahlt, gelber märkischer 94 95pfd. 70 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Oktober 88/89pfd. gelber 68¼ Thlr. bezahlt, desgleichen 89/90pfd. schlesischer 71 Thlr. Br., 89/90pfd. inländischer 70 Thlr. bezahlt und Br., pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 64½ Thlr. bez. und 89/90pfd. 66 Thlr. bez. und Gld., 67 Thlr. Br. — **Roggen** ferner höher bezahlt, loco neuer 40½—41—41½ Thlr., alter 40 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, auf Lieferung 82pfd. pr. Oktober 40 Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 39½ Thlr. Gld., pr. November-Dezember 39½ Thlr. bez. und Gld., 39¾ Thlr. Br., pr. Dezbr.-Januar 40—40½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 44—44¼ Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 44½—44¾—45 Thlr. bezahlt und Brief. — **Gerste** loco schlesische 40—43 Thlr. nach Qualität pr. 75pfd. bez., Oderbruch 44½ Thlr. pr. 75pfd. bez., auf Lieferung 74 75pfd. schlesische pr. Oktober 44¼ Thlr. bezahlt, 44½ Thlr. Brief. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 30 Thlr. bez., auf Lieferung 50/52pfd. ohne Benennung pr. Oktober 31½ Thlr. bez., desgleichen pr. Frühjahr 32 Thlr. Gld. — **Erbsen** loco kleine Koch- 54 bis 67 Thlr. Br. — **Winterrübsen** loco 93 Thlr. bez. — **Sommerrübsen** 77 Thlr. bez. — **Winterraps** loco 107 Thlr. bez., pr. Oktober 106 Thlr. bezahlt. — **Rüböl** höher bezahlt, loco 14 Thlr. Br., 13¾ Thlr. Gld., pr. Oktober 13⅚ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Oktober-November und November-Dezember 14 Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 14 Thlr. bezahlt und Gld., pr. April 14 7/12—14⅙ Thlr. bez. und Br., 14½ Thlr. Gld. — **Leinöl** loco inkl. Faß 15¾ Thlr. Br., pr. Oktober 15⅓—15¼—15⅙ Thlr. bez. — **Spiritus** anfangs fest, schließt matter, loco ohne Faß 17¼—17⅜ % bezahlt, mit Faß 17¼ % bezahlt, in Anmeldung 17½—17¾ % bez., pr. Oktober 17¼—17⅛ bis 17 3/16 % bezahlt und Br., pr. Oktober-November 17¼—17⅜ % bezahlt, 17 3/16 % Br., pr. November 17½ % bez. und Br., pr. Januar-Februar-März im Verbande 17⅜ % bez., pr. Februar-März 17⅜ % bezahlt, pr. Frühjahr 16½—16 9/16 % bezahlt.

≅ **Breslau,** 27. Oktober. [Produktenmarkt.] Träge Haltung, für Weizen und Roggen nur in besten Gattungen einige Kauflust, Gerste, Hafer und Erbsen flau und billiger erlassen. — Oelsaaten behauptet, geringes Angebot. — Kleesaaten ohne Handel, Preise nominell. — Spiritus fest, loco ohne Faß 8¼ Thlr., Oktober 8¼ Thlr. Geld.

Weißer Weizen 74—76—78—80 Sgr., gelber 68—70—72—76 Sgr. — Brenner-Weizen 58—60—64—66 Sgr. — Roggen 42—44—46—48 Sgr. — Gerste 42—44—46—49 Sgr. — Hafer 30—32—33—35 Sgr. — Erbsen 65 bis 68—70—74 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 110—112—114—116 Sgr., Winterrübsen 104—106—107 bis 109 Sgr., Sommerrübsen 88—90—93—95 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 16½—17—17½—18 Thlr., weiße 17—18½—19½—21 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.